

Mit dem Fiat X 1/9 durch Europa

- **Zeit: Juni/August 2019**
- **Eine Reise über 5100km in 2 Etappen**
- **Erster Teil mit meiner Frau als Beifahrerin, über München/Timmelsjoch, an den Gardasee über die Dolomiten/München wieder nach Hause.**
- **Einen Monat später mit meinem Enkel als Beifahrer, über Holland/Belgien/Frankreich, nach England und Frankreich /Bodensee/ München wieder nach Hause.**



- **Fiat X 1/9 Bj.1980, 2014-2018 Restauriert, Km-Stand seit 2018 7200km**

Teil 1

Der Plan für den ersten Teil, ab Garmisch Landstraßen nutzen, über das Timmelsjoch zum gemieteten Bungalow an den Gardasee, auf Landstraßen zum vorbestellten Hotel nach Südtirol in den Dolomiten und mit einem Zwischenstopp in München wieder nach Hause fahren.

Am 14.06.19 gegen 18:00 Uhr, nach der Arbeit, sind wir auf der vollen Autobahn, langweilig, 4,5h bis München gefahren.

Am nächsten Tag ging es frühzeitig bei herrlichem Wetter weiter Richtung Garmisch. Die Autobahn von München bis Garmisch war nicht stark befahren und durch die immer schöne Aussicht auf die Bergwelt hat das schon viel mehr Spaß gemacht. Von Garmisch, ab jetzt oben offen, sind wir dann weiter auf Landstraßen über Mittenwald nach Seefeld/A. In Seefeld sind wir eine schöne kleine Passstraße hinunter nach Telfs gefahren. Von Telfs Landstraße bis zum Ötztal, vorbei am Ötztal 69 einem Restaurant mit vielen amerikanischen Oldtimern. Weiter das Ötztal hinauf zum Timmelsjoch.



Kurz vor der Mautstelle Timmelsjoch hatte ich die erste Panne mit meinem Fiat und bin liegen geblieben! Nach einer scharfen Kurve hat der Motor kein Gas mehr angenommen und ging aus, immer nur kurzes Starten möglich. Mir war klar, ein Problem mit dem Vergaser und so war es auch. Vergaser gereinigt, obwohl kein Schmutz oder Wasser gefunden, und es ging weiter bis zur Mautstelle und dem Motorradmuseum.



Das Motorradmuseum mit Gaststätte ist sehr sehenswert! Viele Fahrzeuge die selten und gesucht sind werden dort ausgestellt, passend zum Thema Motorrad ist die Gaststätte eingerichtet.



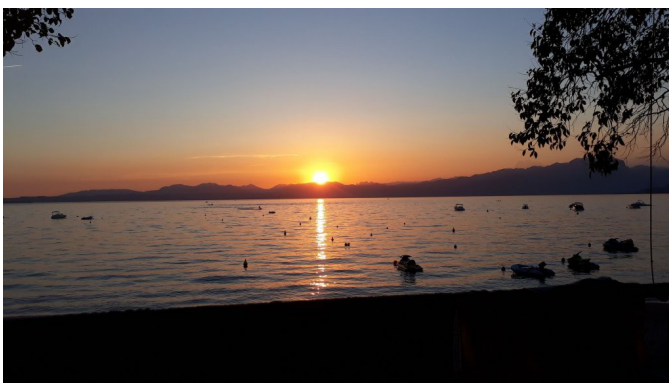
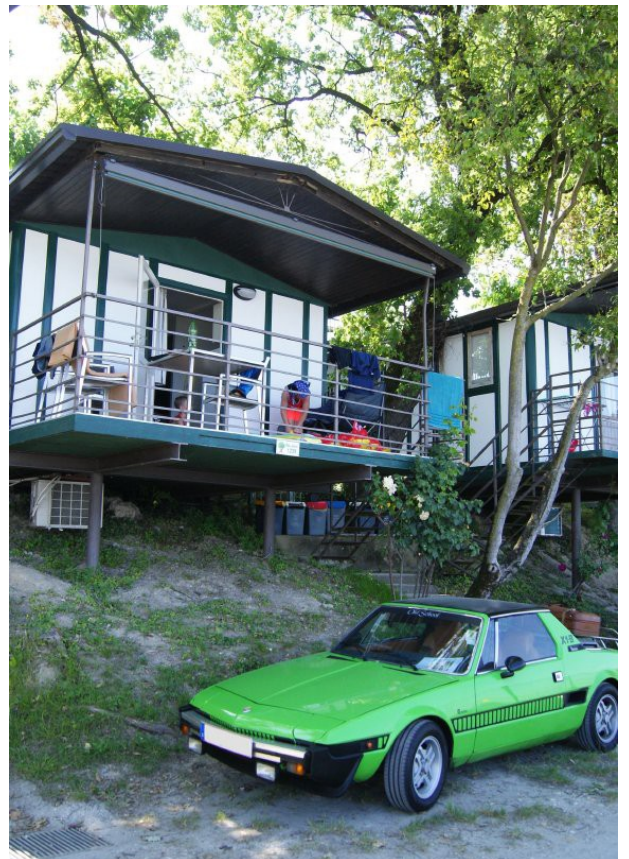
Nachdem wir noch den Aussichts-Steg besucht hatten, ging es weiter Richtung Timmelsjoch/Pass. Auf diesem kurzen Stück bin ich noch 2 mal stotternd liegen geblieben. Beim letzten Vergaser reinigen hatte ich eine Fussel an der Hauptdüse 1.Stufe, da hatte sich doch Schmutz im Verbindungskanal zwischen beiden Schwimmerkammern gesammelt und seit dem war dann Ruhe! Das Problem der Reparaturstopps war nur, ich stand mitten auf der Straße, auf der einen Seite 4m Schneewände oder Felsen und auf meine Seite bis zu 1m Schneedecke! Aber so konnte ich wenigstens mein Werkzeug und das Luftfiltergehäuse bequem ablegen...



Störungsfrei ging es dann weiter über das Timmelsjoch wieder hinunter Richtung Bozen. Auf der Abfahrt kam uns noch ein winkendes junges Pärchen im Fiat 500 entgegen.

In Bozen sind wir auf die Autobahn bis zum südlichen Ende des Gardasees und dann Landstraße am See entlang bis Lazise gefahren.

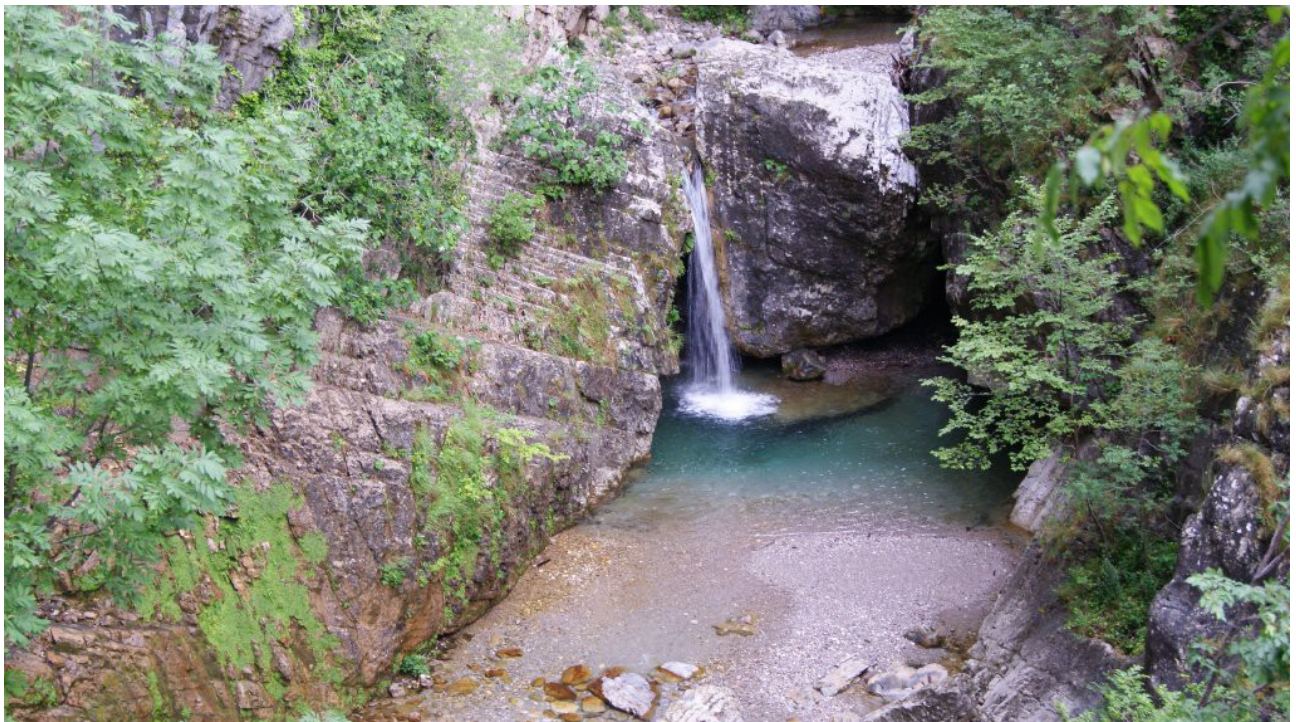
Dort verbrachten wir eine Woche ohne den Fiat zu bewegen. Es war so heiß, das Mike Sanders lief aus allen Ecken!



Pünktlich zur Abreise war das Wetter wieder erträglich, aber auch unbeständig. Wir sind dann am See entlang gefahren, leider mit Dach, bis Torri del Benaco und dort sind wir mit der Fähre auf das Westufer nach Maderno übergesetzt.



Dann weiter die herrliche Küstenstraße über Limone bis Riva. Leider auch mit Dach wegen Nieselregen! Auf halber Strecke kam uns ein laut hupender und winkender italienischer X 1/9 entgegen. In Campione, kurz vor Limone, haben wir einen Zwischenstopp eingelegt und eine kleine Wanderung zu einem einsamen, wunderschönen Wasserfall im Valle San Michele unternommen.



Das es am überfüllten Gardasee so etwas noch gibt, ein Ort mit kaum Touristen und wenigen Restaurants und diesem einsamen Valle mit dem schönen Wasserfall! Von Limone bis Riva befindet sich diese herrliche Straße wieder auf Höhe des Gardasees, erwähnenswert, der atemberaubende Radweg, außen am Felsen über dem Wasser!



In Riva hat sich der Verkehr von der Autobahnauffahrt über den Berg bis in die Stadt zurück gestaut! Wir haben das umgangen und sind die SS45 nach Trient gefahren. In Trient die SS12 über Bozen bis Abzweig Sankt Ulrich und dann das Grödnertal hoch bis Sankt Christina, leider alles im Dauerregen! Abends hatten sich die Wolken verzogen und wir haben vom Hotel aus den prachtvollen Langkofel gesehen. Am kommenden Tag haben wir bei brauchbarem Wetter eine Wanderung vom Monte Pana zum Monte Seuras unternommen.



Der nächste Tag, Kaiserwetter, strahlend blauer Himmel und keine Wolke. Also haben wir einstimmig beim Frühstück beschlossen, wir drehen eine schöne Runde durch die Dolomiten, Viele schöne Pässe

und natürlich Cortina d'Ampezzo!



Los ging es über Wolkenstein hinauf zum Grödnerjoch, mit herrlichen Ausblicken auf die Sella-Gruppen und dem Langkofel, der von hier aus gesehen mehr breit als lang ist. Dann ging es über den Passo Valparola und dem Passo Falzarego hinunter nach Cortina d'Ampezzo.



Von Cortina aus ging es über Schludersbach Richtung Drei Zinnen. Die Mautstraße hoch zur Auronzohütte 2333m kostet 30€ Maut. Kurz vor der Passhöhe kam uns eine IFA BK 350 aus den 50er entgegen! Oben haben wir einen längeren Stopp eingelegt. Der Parkplatz und die Hütte sind sehr überlaufen, von hier aus gibt es einen

wunderschönen Wanderweg auf die andere Seite der Drei Zinnen.

Den sind wir nicht gegangen, es war schon Nachmittag und wir mussten zurück zum Hotel. Die Rückfahrt ging über Misurina, Cortina d'Ampezzo, Pordoi-Joch, Sella-Joch (eines der schönsten Pässe der Dolomiten) zurück nach St. Christina. Bei perfektem Wetter war das ein Erlebnis!



Den letzten Tag wollten wir eine ausgiebige Wanderung unternehmen. Das Wetter immer noch perfekt. So sind wir dann immer steil bergauf gewandert bis zur Kirche

St.Jacob, dann weiter zum Aussichtspunkt Pic-Berg mit einer herrlichen Rundumsicht (Sella-Gruppe, Langkofel, Westdolomiten...). Anschließend sind wir wieder abgestiegen zur Seurasas-Alm und sind dort eingekehrt.



Weiter ging es dann bergab bis Wolkenstein und dann auf dem Radweg zurück nach St.Christina. Abends waren wir dann ziemlich fertig, 500 Höhenmeter, das ist schon anspruchsvoll!

Die Rückfahrt nach Hause ging Über die Brennerautobahn. Waren gezwungen als Transitreisende in Österreich die Autobahn zu nehmen! Kurz nach Innsbruck wieder Landstraße, mit einem Badestopp am Aachensee und einem Aufenthalt in München sind wir wieder gut und Pannen frei in Thüringen angekommen.



Fazit vom 1.Teil:

- 2000km, die Hälfte davon Landstraße**
- 1 Panne, Vergaser verschmutzt**
- Benzinverbrauch um 8l**
- kein Ölverbrauch**

Teil 2

Der Plan und die Eckpunkte für den zweiten Teil, so schnell wie möglich nach Zeeland/Holland, Museum Noordwijk/NL, Westkapelle/NL, Dünkirchen/FR, Museum Savigny les Beaume/FR. Als Fahrzeug war eigentlich mein NSU RO 80 geplant, nur der hat kurz vor der Reise, seit vielen Jahren der Zuverlässigkeit, dass erste Mal Schwierigkeiten gemacht! Also mussten wir unseren Fiat X 1/9 nehmen. Kein Problem, wir hatten nur etwas weniger Stauraum, aber eine Gitarre mit zunehmen ist gar nicht so einfach!



Am 04.08.19 sind wir um 6:00 Uhr in Thüringen Richtung NW losgefahren. Das Wetter war trocken und heiß. Auf langweiligen Autobahnen, A 71, A4 von Eisenach bis Kassel zu Abwechslung ein Stück B7, dann wieder A44 und durchs Ruhrgebiet. An der A3 in der Nähe von Wesel sind wir von der Autobahn abgefahren und haben am Auesee in der Nähe vom Rhein einen Badestopp eingelegt. Der Auesee ist knapp 2qkm groß, hat sauberes klares Wasser und ein schön angelegtes Strandbad. Nach einem ausgiebigen Bad und Picknick ging es auf der A3 weiter, in Holland auf der A12 an Arnheim und Utrecht vorbei. Von Utrecht die A2 Richtung Amsterdam. Die A2 ist stellenweise 12-spurig ausgebaut, eingefasst mit Lärmschutzwänden oder Dämmen und Geschwindigkeitsbegrenzung 100 km/h, schrecklich! Ab Amsterdam Flughafen ging es dann endlich auf die schönen Holländischen Landstraßen das letzte Stück bis Noordwijk. In Noordwijk an den Dünen war der Campingplatz voll!

Ein kanadisches Weltumradler-Paar hat uns mit auf ihre Parzelle gelassen, da sie selbst nicht so viel Platz benötigten. Nach dem das Zelt aufgebaut war, haben wir das Meer gesucht. Ist gar nicht so einfach, es gibt nur alle 3-5km einen Durchgang durch die Dünen ans Meer, aber dafür viele Rad und Wanderwege



(die nicht verlassen werden dürfen) in den Dünen. Am riesigen Sandstrand sind wir dann gleich in die warme Nordsee baden gegangen. Am nächsten Tag stand die Museumsbesichtigung Space Expo in Noordwijk an. Space Expo ist ein Museum, das sich mit der Raumfahrt, speziell mit der europäischen Raumfahrt beschäftigt. Es gibt jede Menge Originalteile einer Ariane-Rakete zusehen, originale

Sojus-Kapseln, eine 1:1 nachgestellte Mondlandung, ein Simulator einer Sojus-Landung, jede Menge Versuche und Infos zur Raumfahrt. Sehr empfehlenswert, auch für Kinder!



Nach dem Museumsbesuch ging es offen auf kleinen Straßen die ganze Nordseeküste entlang bis Westkapelle. An Den Hag und Rotterdam vorbei, dann immer die N57. Am Damm vom Gevelingenmeer haben wir einen Badestopp eingelegt. Der große asphaltierte Damm ist komplett, auch die Schräge, bis zum Sandstrand befahrbar.



So was habe ich auch noch nicht gesehen! Hier standen und fuhren viele Oldtimer und Youngtimer herum. Nach einem erfrischenden Bad ging es weiter Richtung Oosterschelde.



In Bugh-Hammstede haben wir die Alles-Sammler Brüder Bäckerei Sonnemans besucht. Nicht zu übersehen, es steht ein altes, stark patiniertes, leicht eingewachsenes Boxergespann vor dem Eingang. Der Verkaufs- und Gaststättenraum voll mit altem Krempel, schön aber mit Menschen überfüllt!



Dann wieder auf der N57 ging es über den Oosterschelde-Damm den wir uns noch angesehen haben. Es ist schon Wahnsinn auf dieser Länge die Nordsee im Notfall komplett abzuschotten. Wenn man die riesigen, mehrere Meter im Durchmesser großen

Hydraulikzylinder sieht, ich kann mir gar nicht vorstellen was da für riesige Tore daran hängen müssen. Weiter ging es dann über Domburg nach Westkapelle. In Westkapelle und in mehreren Kilometern Umkreis haben wir keinen Platz für unser Zelt gefunden, auch nicht für unser Mini-Zelt und unseren Mini-X, alle Campingplätze voll! Wir sind dann nach Westkapelle auf den Bauerhof. Da hatten wir dann aber 1,5km zum Strand, was aber nicht so schlimm war, da wir durch den schönen niedlichen alten Ort Westkapelle mussten.



Nach einem Bad mit großen Wellen in der Nordsee, haben wir in der Nähe vom Freilichtmuseum auf dem

Damm Picknick gemacht, besser gesagt wir haben es versucht, der Wind war so stark, uns sind die Teller weggefliegen! Anschließend haben wir noch die Ausstellungstücke vom Museum besucht, Hauptthema Weltkrieg. Der folgende Tag wieder super Wetter und wir haben uns auf den Weg gemacht Richtung Dünkirchen. In Zeebrugge haben wir am breiten Strand einen Badestop eingelegt. Ein negatives Markenzeichen von Belgien, die Küste ist mit Hochhäusern bebaut. In Dünkirchen angekommen, Campingplatz voll! Wir haben



dann doch noch einen Platz für ein kleines Zelt, aber ohne Stromanschluss bekommen.



Nachmittags sind wir in die Stadt gelaufen, Lebensmittel einkaufen. Beim Platzwart lag eine Anzeige aus, 2 Tage England mit der Autofähre. Wie sich später herausstellte wird das auf Wunsch gebucht, 2 Überfahrten 1,5 Personen mit Auto jeweils 6:00 Uhr Abfahrt, von Dünkirchen und wieder zurück, 112€. Das ist wirklich preiswert! Voriges Jahr habe ich nach Sylt 98€ bezahlt und da hätte hin schwimmen können! Mein Beifahrer jedenfalls war Feuer und Flamme und wie immer voll dabei! Der Abendspaziergang hat uns zu den verlassenen Bunkieranlagen am Strand geführt, schönes Wetter, immer am Wasser entlang und es gibt was zu entdecken, einfach herrlich! Abends noch Planung für den nächsten Tag und erstes Zusammenpacken, wir müssen ja am nächsten Tag früh aufstehen.

4:00 Uhr klingelten das Handy und meine Armbanduhr gleichzeitig, Morgenwäsche und im Dunkeln alles zusammenpacken. Meine Bedenken, dass die Schranke vom Campingplatz nicht aufgeht, war unbegründet. Aber dafür der nächste Schreck, Navi eingestellt >Sie erreichen Ihr Ziel in 36 min<. „Was, wir sind doch schon in Dünkirchen und das ist doch nicht sehr groß“! Wir mussten über die Autobahn zum Fährhafen. Die Autobahn voll mit LKWs, überholen so gut wie nicht möglich! 30 min vor der Abfahrt waren wir im richtigen Fährterminal und hatten noch alle Kontrollen vor uns! 1. Passkontrolle und Fährticket gefühlte 10min, darauf folgender Zoll durchgewunken, 2. Passkontrolle, jetzt schon auf dem Gebiet von GB, wieder gefühlte 5min darauffolgender Zoll oder ähnliche Kontrolle kurz geschaut und weiter gewunken. 3. Passkontrolle wieder gefühlte 5min und darauffolgender Zoll, anhalten aussteigen und ich habe nur „Koffer“ verstanden. Ich habe dann gefragt welcher Kofferraum und habe nacheinander auf den vorderen, auf den hinteren und auf den Koffer, der sich auf dem Träger befand, gezeigt. Kurze Denkpause beim Zollbeamten und dann die energische Antwort >Where is the engine? (Wo ist der Motor?)<. Ich habe dann auf die schwarze Klappe zwischen den Kofferräumen gezeigt, kurze Denkpause, dann Kopf schütteln und lachen >no Porsche<. Nach dem der Beamte noch unseren vorderen Kofferraum kontrolliert hat

konnten wir zu unserer Fähre und auch gleich einfahren.



Die Auffahrten in die Fähre sind sehr steil und ich war froh, an den Übergängen mit meinem voll beladenen, tief liegenden X nicht auf zu setzen. Die Fährüberfahrt war angenehm, die Fähre war nicht voll. Kurz vor Dover hat man ein herrlicher Blick auf das White Cliffs und Dover Castle.

Ankunft in Dover, das erste Mal Links-Verkehr. Für mich aufregend und sehr gewöhnungsbedürftig, in den Kreisverkehr links einfahren, links abbiegen und links bleiben! Was noch sehr

gewöhnungsbedürftig ist, die Landstraßen sind bis an den Fahrbahnrand mit Hecken oder anderen Pflanzen bewachsen, es gibt keinen Randstreifen. Nach einer kurzen Rundfahrt, White Cliffs und Dover Castle sind wir nach Kingsdown auf den Campingplatz gefahren. Ein sehr schöner, einfacher Platz mit herrlichem Blick auf dem Ärmelkanal.



Nach dem Zeltaufbau haben wir den Tag mit Baden und kleineren Wanderungen auf den White Cliffs verbracht und ich musste das einzige Mal bei diesem Teil der Reise am Fiat Hand anlegen.

Ich habe den Keilriemen nachgespannt, nach dem er mehrmals früh in Dünkirchen gequitscht hat (eine Nacht ohne Strom, Kleingeräte im Fiat geladen fordern dann doch eine hohe Limaleistung).



Am nächsten Tag war ein Besuch der Dover Castle, der Kleinstadt Kingsdown und etwas Links-Verkehr fahren geplant. Dover Castle, so eine riesige Burganlage habe wir auch noch nicht gesehen, es soll eine der größten in GB sein! Das Hauptgebäude kann besichtigt werden und ist noch authentisch eingerichtet. Vom Dach und Turm aus hat man eine herrliche Rundumsicht. Das unterirdische Stollensystem wurde im 2. Weltkrieg als Lazarett genutzt und kann mit Führung (20min) besichtigt werden.



Nachmittags sind wir nach Kingsdown gefahren, ein Kleinstadt mit einem schönen Walmer Castle direkt am Wasser des Ärmelkanals.

Was uns überhaupt in Südengland auffällt, es gibt wenig große Supermärkte, im Umkreis von 10km war das größte Lebensmittelgeschäft ein kleiner Spar der zu eine Tankstelle gehörte. Auch gibt es



so gut wie keine größeren Bettenburgen oder Neubauten. Es wird viel Altes bewahrt, die Menschen sind nett, es ist günstig, wir fühlten uns wohl hier! Wenn natürlich die endlosen Brexit- Diskussionen so weiter gehen, wird das für die Menschen hier nach hinten losgehen, man sieht ja wie das Pfund fällt! Übrigens, viele Einheimische fahren mit einem Nationalitätenkennzeichen auf ihrem Auto herum, blaue Euroflagge mit Sternen und GB in der Mitte! Auf der Rückfahrt zu unserem Campingplatz haben wir uns noch Fish and Chips für das Abendbrot mit genommen. Aus meiner Sicht abartig, was mit dem Fisch gemacht wird, so dick wie der paniert ist! Zurück auf dem Campingplatz sind wir noch einmal Baden gegangen und haben einen schönen gemütlichen Abend vor dem Zelt bei schönem Wetter und herrlichen Blick aufs Meer verbracht.



Vor dem Schlafen gehen haben wir noch etwas zusammengepackt.

Der Nächste Tag, 4:00 Uhr wieder aufstehen und alles zusammenpacken, 6:00 Uhr legt die Fähre in Dover ab. Man muss beachten, Abfahrtszeit ist immer im Zeitsystem des Abfahrtshafen, also Südengland hat Sommerzeit UTC+1. Die Fahrt früh nach Dover war schon gespenstisch, dunkel, die Asymmetrie des Abblendlicht falsch, hohe Hecken bis an den Fahrbahnrand, Links-Verkehr und zu guter Letzt huschte noch ein Fuchs vor dem Auto vorbei!

Im Hafen erste Passkontrolle, Frage nach dem Heimatland und durch gewunken, erster Zoll durch gewunken, zweiter Zoll da mussten wir in eine Art hell beleuchtet Garage fahren und warten. Ein Beamter lief



langsam ums Auto und ließ uns dann weiterfahren. Zuletzt noch einmal Pass und Ticket Kontrolle. Die Überfahrt war wieder angenehm. Als wir in Dünkirchen aus der Fähre fuhren hat es stark geregnet. Im Regen sind wir dann Richtung Landesinnere gefahren und haben uns die Bunkieranlagen „Blockhaus von Eperlecques“ angeschaut. Dann ging es weiter ins Landesinnere, bis das Wetter besser wurde. Auf dem Campingplatz de la Sensee am gleichnamigen Kanal in der Nähe von Canbrai haben wir unser Zelt aufgebaut. Ein schöner Campingplatz mit Schwimmbad. Wir hatten einen perfekten Platz. Nachmittags sind wir einkaufen, ein Stück am Kanal spazieren und schwimmen gegangen.



Am nächsten Tag wollten wir noch einen Tag verlängern, nur dazu hätten wir das Zelt umsetzen müssen. Wir sind dann doch weiter Richtung Dijon. Im Nationalpark Forêt d'Orient in Geraudot sind wir auf den Campingplatz. Der Nationalpark besteht

aus künstlich angelegten Seen mit bis zu beachtlichen 25 qkm Wasserfläche. Das Wetter war wieder schön, wir sind baden gewesen, Minigolf spielen und auf einem Kletterparkur.



Für den kommenden Tag war bis zum Mittag noch schönes Wetter angesagt, dann Dauerregen. Also gleich nach dem Frühstück los Richtung Dijon, genau nach Savigny-les-Beaune.



In dem gleichnamigen Schloss befindet sich eine riesige Techniksammlung.



Von Traktoren über mehr als 80 alte Flugzeuge im Freigelände, eine riesige Motorradsammlung, Hovercraft-Fahrzeuge, eine authentische Schlosseinrichtung und nicht zu vergessen die große, seltene Abarth-Sammlung.



Natürlich ist auch eine Wein Verkostung möglich und man kann eine der besten Weine Frankreichs kaufen. Schloss Savigny les Beaune, sehr, sehr empfehlenswert! Wir wollten den ganzen Tag hier verbringen, leider hatte es am Mittag schon stark angefangen mit Regnen. Am Nachmittag sind wir bei starkem Dauerregen noch bis Belford gefahren und haben dort im B&B übernachtet.

Am nächsten Tag immer noch leichter Regen. Wir sind dann Autobahn bis Freiburg gefahren, dann weiter auf Landstraßen bis zum Bodensee. In Lindau haben wir uns Felix Wankels Forschungsinstitut, leider nur von außen, angeschaut. Die Architektur des Gebäudes wurde stark von Felix Wankel beeinflusst.

Hier hatten er und seine ausgesuchte Mannschaft und Spezialisten von NSU den Drehkolben und Kreiskolbenmotor entwickelt. Schade nur, Audi der Besitzer des Gebäudes, nutzt es nicht und macht es auch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich!



Von Lindau bis München, wo ich meinen Beifahrer abgeben musste, sind wir langweilige Autobahn gefahren.

Ich alleine bin dann 2 Tage später auch über langweilige Autobahn 4,5h lang zurück nach Hause, nach Thüringen gefahren!

Fazit 2.Teil:

- 3100 km
- 1 Wartungsmaßnahme, Keilriemen nachgespannt
- rund 8l Benzinverbrauch
- kaum messbarer Ölverbrauch

© **Andreas Heger**

bertone @ankahe.de